

Beschluss des Landrats vom 22.05.2025

Nr. 1164

25. Nutzung Windenergie im Überwachungspereimeter des Primärradars des EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg

2025/45; Protokoll: pw

Landratspräsident **Peter Hartmann** (Grüne) informiert, der Regierungsrat nehme das Postulat entgegen.

Robert Vogt (FDP) hat entdeckt, dass der Vorstoss bereits im Bund bearbeitet und beantwortet wurde. Dies ist ausreichend. Deshalb wird beantragt, die Überweisung abzulehnen und den Aufwand zu sparen.

Andi Trüssel (SVP) verweist auf die gleichentags erschienene Ausgabe der Volksstimme, der seine Meinung zur Windenergie zu entnehmen sei. Die Schweiz ist kein Windland – das sagt kein geringerer als Samuel Leupold, der die grössten Windanlagen in Europa aufgebaut hat. Im besten Fall beträgt die durchschnittliche Windgeschwindigkeit fünf Meter pro Sekunde, während es an der Nordsee acht oder zehn Meter sind. Da die Energie mit der dritten Potenz skaliert, braucht es in der Schweiz achtmal so viele Windanlagen wie an der Nordsee, um die gleiche Energiemenge ernten zu können. Man sollte deshalb aufhören, die bereits hochsubventionierten Windanlagen weiterhin zu subventionieren, nur damit die EW ihren Business-Case erfüllen können. Die SVP-Fraktion ist gegen Überweisung.

Thomas Noack (SP) dankt dafür, dass mit der Beratung des Traktandums zugewartet wurde. Er war an einer wichtigen beruflichen Sitzung, an der er nicht fehlen durfte. Es geht bei der Diskussion nun nicht um Sinn oder Unsinn von Wind oder um die Subventionierung von Windanlagen. Der Landrat hat aber mit dem kantonalen Richtplan beschlossen, dass es im Kanton Basel-Landschaft ausgeschiedene Windstandorte gibt, deren Potential ausgewiesen ist und bei denen die Interessensabwägung betreffend Verträglichkeit bereits stattgefunden hat. Das Potential wird mit 20 bis 30 Gigawattstunden beziffert. Weitere Potentialgebiete sind vorhanden. Langfristig geht man von einem Potential von bis zu 500–600 Gigawattstunden aus. Dies ist im Richtplan so ausgeschieden, entsprechend könnte daran weitergearbeitet werden. Derzeit ist im Kanton Basel-Landschaft jedoch diesbezüglich noch nichts umgesetzt. Einer der Gründe, weshalb diese Windanlagen – insbesondere jene im Chall – nicht umgesetzt werden, ist die Radaranlage des Euroairports, die älteren Datums ist. Die Windanlage könnte zu Störsignalen führen. Dies könnte korrigiert werden: Entweder könnte die Radaranlage modernisiert werden – was vermutlich ohnehin nötig wäre – oder sie könnte umprogrammiert werden. Letzteres scheint zwar komplex zu sein, aber nicht unmöglich. Das Anliegen des Postulats ist, dass der Regierungsrat nochmals – auch gemeinsam mit Basel-Stadt – aktiv auf den Euroairport zugeht, um dort eine Beschleunigung zu erreichen. So könnte zumindest die Windanlage auf dem Chall zeitnah realisiert werden. Thomas Noack bittet um Überweisung.

Gzim Hasanaj (Grüne) ist wie sein Vorredner ein Vertreter der Wind-Fraktion und möchte nicht, dass die Windenergie im Keim erstickt wird, noch bevor in der Schweiz überhaupt damit begonnen wurde. Peter Riebli pflegt zu sagen: «Auch Kleinvieh macht Mist». Übersetzt: Auch schwacher Wind bewegt die Rotoren und Segel, weshalb man sich nicht von Beginn weg dagegen wehren sollte.

Robert Vogt (FDP) ergänzt, dass es keinen Sinn ergebe, nun plötzlich über Radaranlagen des Euroairports zu sprechen, wenn es eigentlich um Windanlagen gehe. Der Euroairport liegt auf französischem Boden. In der Schweiz gibt es zwar einige Radarstationen, die als Beeinträchtigung gelten. Es sollte aber vielmehr für die Sache votiert werden, also für Orte, an denen Windanlagen sinnvoll sind, statt nun ganze Radaranlagen umbauen zu wollen, nur damit die Windenergie Platz hat. Dies ist unvernünftig.

://: Mit 43:32 Stimmen bei 1 Enthaltung wird das Postulat überwiesen.
